

Beschluss des Landrats vom 16.01.2025

Nr. 931

27. Effiziente Verwaltung: Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Kostensenkung 2024/531; Protokoll: pw

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) informiert, der Regierungsrat sei bereit, die Motion als Postulat entgegzunehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Tim Hagmann (GLP) ist bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, da dadurch die Bearbeitungsfrist gesenkt werde. Das Postulat sollte aber gemäss § 35 Bst. b des Landratsgesetzes als «Handlungspostulat» verstanden werden. Weshalb? Es geht vor allem um den dritten Punkt des Vorstosses. Es gilt, in einen Handlungsmodus zu kommen und etwas zu tun. Es geht nicht darum, möglichst viel Papier zu produzieren, sondern Pilotprojekte umzusetzen, in denen verschiedenen Methoden wie Large Language Models, aber auch allgemeines Machine Learning und Datenkompetenz eingesetzt, gestärkt und geübt werden, damit die Effizienz verbessert werden kann. Was ist Effizienz? Effizienz ist, mit dem gleichen oder sogar kleineren Einsatz von Ressourcen das gleiche Ergebnis erreichen zu können.

Balz Stückelberger (FDP) sagt, auch die FDP-Fraktion erachte die KI als Schlüsseltechnologie, welche die Prozesse und Abläufe und das ganze Leben schon längst massiv beeinflusse und weiter verändern werde. Logischerweise muss sich auch der Kanton damit befassen. Er muss die vielen Chancen nutzen, welche die KI mit sich bringt, er muss aber auch die Risiken abwägen. Die FDP erwartet dies aber von Kanton und Verwaltung bei jeder technologischen Entwicklung. Separate Strategien für einzelne technologische Felder werden als nicht zielführend erachtet. Wenn immer möglich sollte es eine möglichst technologieneutral ausgestaltete Gesamtstrategie für einen möglichst grossen Bereich geben, damit sie auch für eine gewisse Zeit eine Gültigkeit haben kann. Und genau so etwas gibt es im Kanton Basel-Landschaft mit der Digitalisierungsstrategie. Diese ist zwar nicht gerade von gestern, aber auch noch nicht so alt und bemerkenswert langfristig ausgelegt. Im Vorstoss 2024/188 hatte sich Marc Scherrer erkundigt, wie stark die KI in der Digitalisierungsstrategie abgebildet sei. Der Antwort konnte entnommen werden, dass die KI sehr wohl und logischerweise ein Thema der Digitalisierungsstrategie sei und es selbstverständlich eine KI-Strategie brauche und dass man diesbezüglich gut unterwegs sei – es braucht Abklärungen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen etc. Die FDP-Fraktion denkt, dass es keine separate KI-Strategie braucht und dass der Kanton hoffentlich auch nicht darauf gewartet hat, dass er vom Landrat auf die Existenz von KI hingewiesen wird. Es wäre sicherlich interessant bei Gelegenheit wieder einmal ein Update zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie zu erhalten. Die FDP lehnt die Motion ab und wird in der Konsequenz auch ein Postulat ablehnen – ausser es würde direkt nach der Überweisung abgeschrieben.

Indre Steinemann (SVP) stellt fest, bereits im Titel seien zwei Wörter enthalten, welche die SVP gerne höre: «effiziente Verwaltung» und «Kostensenkung». Der Einsatz künstlicher Intelligenz bietet einige Möglichkeiten, die Verwaltung effizienter zu machen. Sowohl in der Privatwirtschaft als auch in der Verwaltung und in den Schulen wird die KI bereits genutzt. Dies sollte weiter gefördert werden. Aus diesem Grund unterstützt die SVP das Postulat. Es schadet nicht, etwas Druck auszuüben und aufzuzeigen, wohin man sich bewegen sollte.

Gzim Hasanaj (Grüne) sagt, die Grüne/EVP-Fraktion unterstütze den Vorstoss grossmehrheitlich als Postulat. Es wird begrüsst, wenn die KI die Effizienz der Verwaltung steigert und die Verwal-

tung unterstützt. Die Grüne/EVP-Fraktion ist technologieoffen, aber es braucht eine Prüfung auch aller Gefahren und Risiken, welche die KI mit sich bringt.

Pascale Meschberger (SP) sagt, die SP-Fraktion unterstützte das Postulat und hätte auch mehrheitlich die Motion unterstützt. Wie auch für den Regierungsrat klar ist, kommt man gar nicht darum herum, die künstliche Intelligenz miteinzubeziehen. Der Vorstoss ist vielleicht etwas rigid formuliert, aber als Postulat geht dies in Ordnung. Die Gefahren sollen erkannt werden und es soll mit der KI gearbeitet werden. Pascale Meschberger glaubt aber nicht, dass es günstiger werden wird. Das wird es selten mit neuen Technologien. Effizienter wird es hoffentlich werden.

Regina Weibel (Die Mitte) führt aus, auch die Mitte-Fraktion sehe bei dieser Thematik Handlungsbedarf. Sie ist froh über die Umwandlung in ein Postulat, das unterstützt wird. Eine Motion wäre abgelehnt worden.

Regierungsrat **Anton Lauber** (Die Mitte) dankt Tim Hagmann für die Umwandlung in ein Postulat. Der Regierungsrat ist sehr daran interessiert, die KI zum Einsatz zu bringen. Er geht aber mit Balz Stückelberger einig, dass eine KI-Strategie nicht für sich alleine und absolut definiert werden kann, sondern es sich vielmehr um eine Fragestellung handelt, die sich bei jedem einzelnen Entwicklungsschritt und bei jeder einzelnen Anwendung stellt. Heute wird im Kanton bereits KI angewendet und der Kanton möchte sich diesbezüglich auch weiterentwickeln. Es gibt unterschiedliche Aspekte der KI. Regierungsrat Anton Lauber weiss zum Beispiel nicht, ob es gut herauskommen würde, wenn die KI Interpellationen beantworten würde. Im technologisierten Bereich, wo Daten verwendet werden, gibt es jedoch schon viel KI. Derzeit werden Metadaten aufgearbeitet, damit diese breit angewendet werden können. Es werden Datenbanken geschaffen – «Once-Only» –, um die Daten zentral zu erfassen, dies auch im Zusammenarbeit mit dem Bund. Dazu kann die digitale Verwaltung Schweiz genannt werden oder auch die erwähnte Digitalisierungsstrategie des Kantons (Digitale Verwaltung 2022, DV22), um die Voraussetzungen zu schaffen, damit die KI auch zum Einsatz kommen kann. Kommt es zu Problemen, liegt dies heute eigentlich nicht am Willen, sondern vielmehr am Datenschutz. Diesbezüglich ergeben sich schwierige Fragestellungen: Nach welchen Kriterien soll die KI auf bestimmte Datenmengen und Auswertungen zugreifen können? Die Thematik ist erkannt und es wird daran gearbeitet. Das Projekt «BL digital+», bei dem es sich um ein Organisationsentwicklungsprojekt gehandelt hat, ist abgeschlossen. Es ging darum, dass die Verwaltung für die Digitalisierung bereit gemacht wird. Derzeit wird ein Schlussbericht erstellt, der dann dem Landrat vorgelegt werden wird. Dabei handelt es sich jedoch nicht um den Abschluss der Digitalisierung oder der Anwendung der KI, sondern um den Start. Eine der ersten Aufgaben der neuen Mitarbeitenden in diesem Bereich wird sein, die Digitalisierungsstrategie «DV22» weiterzuentwickeln und in eine weiterführende Digitalisierungsstrategie zu überführen. Die Spezialisten dafür sind nun beim Kanton vorhanden und der Landrat hat auch entsprechende Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Diese sollen genutzt werden. Der Zeithorizont wurde auf eine Dauer von bis zu zehn Jahren festgelegt. Die KI wird ein Bestandteil der Aufgabenstellung sein. Der Regierungsrat ist bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Bei der Digitalisierung und dem damit verbundenen Einsatz von KI handelt es sich jedoch um einen ständigen Auftrag.

Balz Stückelberger (FDP) entschuldigt sich, dass er nach dem Regierungsrat nochmals das Wort ergreife. Regierungsrat Anton Lauber hat in seinem Votum bestätigt, was die FDP gehofft und vermutet hat. Es braucht keinen solchen Vorstoss als Anstoss. Die FDP ist nicht technologiefeindlich, sondern es ist nicht nötig, dass der Landrat irgendein Papier vom Regierungsrat verlangt. Die kantonale Verwaltung ist mitten in der Arbeit und lebt nicht irgendwo auf dem Mond. Die FDP-Fraktion ist konsequent und lehnt den Vorstoss ab. Im Sinne der «Vorstosshygiene» soll nicht irgendjemand mit dem Verfassen eines Konzepts beschäftigt werden. Wird der Vorstoss nun aber

dennoch überwiesen besteht zumindest die Hoffnung, dass das Konzept mit Hilfe der KI relativ schnell geschrieben ist.

Tim Hagmann (GLP) muss nun auch nochmals etwas sagen. Die Argumentationslinie der FDP ist nicht ganz ehrlich. Wäre der Vorstoss von der FDP-Fraktion gekommen, dann wäre diese Feuer und Flamme dafür gewesen. Es wäre auch nicht das erste Mal gewesen, dass die FDP einen Vorstoss formuliert hätte mit dem Ziel, einem Anliegen etwas mehr Nachdruck zu verleihen, damit mehr Gas gegeben wird.

Beim Thema KI muss vorwärtsgemacht werden. Regierungsrat Anton Lauber hatte erwähnt, dass Interpellationen mit KI beantwortet werden könnten. Tim Hagmann geht eigentlich davon aus, dass Interpellationen teilweise bereits mit Chat GTP beantwortet werden, und das ist ein Problem. Es ist deshalb ein Problem, weil die Daten auf einem US-amerikanischen Server liegen. Wird nun nicht vorwärtsgemacht, dann sind die Large-Language-Models nicht auf dezidierten Servern hier trainiert, sondern die Daten – auch heikle Daten – fliessen an einen Ort hin, wo sie nicht hingehören. Deshalb braucht es eine Strategie, wie vorwärtsgegangen werden soll.

Das Votum von Balz Stückelberger war zudem widersprüchlich: Es braucht keine Strategie, aber es braucht trotzdem eine Strategie. Die FDP-Fraktion lehnt den Vorstoss nur ab, weil er nicht von ihr verfasst wurde.

Jacqueline Bader (FDP) widerspricht, dass es keine Rolle spiele, aus welcher Ecke ein Vorstoss komme. In der FDP-Fraktion findet ein guter Austausch zur Kommissionsarbeit statt. In der Personalkommission wurde mehrmals fundiert auf das Thema Digitalisierung und KI eingegangen. Der Kanton ist an der Arbeit, wie alle Mitglieder der Personalkommission bestätigen können.

Andreas Dürr (FDP) sagt, die Unterstellung, dass die FDP-Fraktion Feuer und Flamme für den Vorstoss gewesen wäre, wenn er von ihr selber gekommen wäre, stimme so nicht. Der Vorstoss wäre nie von der FDP eingereicht worden. Die Fraktion hat nämlich ein internes Kontrollsystem – ein Qualitätsmanagement. Der vorliegende Vorstoss läuft dabei unter den «die Sonne geht im Osten auf»-Vorstössen. Dabei handelt es sich um Vorstösse, die etwas prüfen sollen, das allen bereits sonnenklar ist.

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) stellt fest, der Motionär habe den Vorstoss in ein Postulat umgewandelt.

://: Mit 44:31 Stimmen bei 1 Enthaltung wird der Vorstoss als Postulat überwiesen.
